



1.

AD MAECENATEM.

Mæcenas atavis edite regibus,
O et præsidium et dulce decus meum:
Sunt quos curriculo pulverem Olympicum
Collegisse iuvat metaque fervidis

Evitata rotis palmaque nobilis
Terrarum dominos evehit ad deos;
Hunc, si mobilium turba Quiritium
Certat tergeminis tollere honoribus;

Illum, si proprio condidit horreo,
Quidquid de Libycis verritur areis.
Gaudentem patrios findere sarculo
Agros Attalicis condicionibus

Nunquam dimoveas, ut trabe Cypria
Myrtoum pavidus nauta secet mare.
Luctantem Icariis fluctibus Africum
Mercator metuens otium et oppidi

Laudat rura sui; mox reficit rates
Quassas indocilis pauperiem pati.
Est qui nec veteris pocula Massici
Nec partem solido demere de die

Spernit, nunc viridi membra sub arbuto
Stratus, nunc ad aquæ lene caput sacræ.
Multos castra iuvant et lituo tubæ
Permixtus sonitus bellaque matribus

Detestata. Manet sub Jove frigido
Venator teneræ coniugis immemor,
Seu visa est catulis cerva fidelibus,
Seu rupit teretes Marsus aper plagas.

1.

Eines schiät sich nicht für alle.
Götthe.

Gesiegt zu haben bei den großen Spielen,
Wenn in dem Hippodrom zum Ziele rennt
Mit heißem Rad der Wagen staubumwirbelt,
Dünkt manchem Ruhm, der ihm das Höchste nennt.

Ein and'rer jauchzt, wenn volksuntdrängt die Urne
Ihm anvertraut Prätur und Konsulat;
Ein dritter, wenn er in den weiten Scheunen
Die Ernten Afrikas geborgen hat.

Es hält der Landmann seine alte Scholle,
Der Väter frommes Erb', in treuer Hut;
Biet' ihm die reichen Wunder aller Fremde —
Er pflügt das Feld und nimmermehr die Flut.

Der Kaufherr, dessen Schiff der Sturm beslogen,
Lobt sich sein friedlich' Heim, der Fluren Still';
Bald tauscht er um die sturmzersehten Segel,
Da arm zu sein er nimmer lernen will.

Hoch steht die Sonn', es murmelt durch die Schatten
Des Erdbeerbaums geheimnisvoll ein Quell;
Dort schlummert süß mein Lebemann, die Flasche
Des alten Massikers ist auch zur Stell'.

Trompetenschall und Lagerruf und Schlachten
Das dünket tausenden begehrenswert;
Der Waidmann harret aus in grimmer Kälte
Und denkt nimmer an den trauten Herd —

Ist ja der Keiler aus dem Trieb gebrochen,
Hat ja die Meut' den wunden Hirsch verbellt!
Mich lockt der Ephentranz, der Lohn des Dichters,
Er ist's, der mich den Göttern beigeßelt

Me doctarum hederæ præmia frontium
 Dis miscent superis; me gelidum nemus
 Nympharumque leves cum Satyris chori
 Secernunt populo, si neque tibias

Euterpe cohibet nec Polyhymnia
 Lesboum refugit tendere barbiton.
 Quodsi me lyricis vatibus inseres,
 Sublimi feriam sidera vertice.

2.

AD THALIARCHUM.

Vides ut alta stet nive candidum
 Soracte, nec iam sustineant onus
 Silvæ laborantes, geluque
 Flumina constiterint acuto.

Dissolve frigus ligna super foco
 Large reponens atque benignius
 Deprome quadrimum Sabina,
 O Thaliarche, merum diota.

Permitte divis cetera, qui simul
 Stravere ventos æquore fervido
 Depræliantes, nec cupressi
 Nec veteres agitantur orni.

Quid sit futurum cras, fuge quærere et
 Quem fors dierum cunque dabit, lucro
 Adpone nec dulces amores
 Sperne, puer, neque tu choreas,

Donec virenti canities abest
 Morosa. Nunc et campus et areæ
 Lenesque sub noctem susurri
 Composita repetantur hora,

Und trennt vom Volk, wenn mir der Muse Segen
 Mein neues Lied in fremder Form beschwingt,
 Das von dem kühlen Hain und von dem Reigen
 Und Spiel der Nymphen mit den Satyrn singt.

Erlauchter Sprosse von Etruriens Fürsten,
 Mäcen, dir muß ich ewig dankbar sein;
 Stolz meines Lebens sprich: „Horaz ist Dichter“ –
 Und für mich ist die große Welt zu klein.

2.

Green grow the rushes, O!
 The sweetest hours that e'er I spend,
 Are spent among the lasses, O!

Burns.

Fern blüht der Sorafte in schneeiger Last,
 Es beugt sich im krachenden Forste der Ast,
 Es tragen krySTALLENE Brücken
 Der Ströme geduldige Rücken.

halt warm uns, o Freund, und besorge uns flug
 Das Feuer und mit dem gehenkelten Krug
 Schick' fleißig zum Keller den Diener,
 Zu holen den alten Sabiner.

Vertraue den Göttern, sie machen es gut;
 Toft nimmer der Sturm, ist geglättet die Flut,
 Die stöhnende Esch', die Cypressen
 Wie bald sie den Winter vergessen!

Was morgen geschiehet, nicht frage dein Sinn,
 Doch kommt dir ein morgen, ist's reiner Gewinn;
 Mein Junge, drum tanze und springe
 Und denk' von der Lieb' nicht geringe.

Es winket der Jugend als trefflichstes Gut
 Die strotzende Kraft und der fröhliche Mut;
 Ihr ziemet das Rosen und Flüstern
 Am Fenster des Liebchens im Düstern,

Nunc et latentis proditor intimo
 Gratus puellæ risus ab angulo,
 Pignusque dereptum lacertis
 Aut digito male pertinaci.

3.

AD QUINTILIUM VARUM.

Nullam, Vare, sacra vite prius severis arborem
 Circa mite solum Tiburis et mœnia Catili.
 Siccis omnia nam dura deus proposuit neque
 Mordaces aliter diffugiunt sollicitudines.

Quis post vina gravem militiam aut pauperiem crepat?
 Quis non te potius, Bacche pater, teque, decens Venus?
 At, ne quis modici transiliat munera Liberi,
 Centaurea monet cum Lapithis rixa super mero

Debellata, monet Sithoniis non levis Evius,
 Cum fas atque nefas exiguo fine libidinum
 Discernunt avidi. Non ego te, candide Bassareu,
 Invitum quatiā nec variis obsita frondibus

Wenn heimliches Lachen allein dir entdeckt
 Den Ort, wo der Schelm, wo der Schalk sich versteckt,
 Der immer sich wehrend gewähret
 Das Pfand, das die Liebe begehret.

3.

Μηδὲν ἄλλο φυτεύσης πρότερον δένδριον ἀμπέλω.
 Alcaeus.

Ja nichts anderes pflanz' mir um Tibur herum im gesegneten
 weiten Reviere,
 Als die heilige Reb'; sie nur führe, o Freund, um die alternde
 Mau'r im Spaliere.
 Denn dem Nüchternen dünket das Schwere zu schwer und auch
 Leichtes will nimmer ihm glücken,
 Und es weicht von ihm nicht die nagende Sorg', die da quälet
 mit Grillen und Tücken.

Gib den Becher dem Manne, der sonst nur der Müh'n und der
 Härte des Lebens gedenket,
 Sieh', er preiset verwandelt das göttliche Paar, das den Wein
 und die Liebe geschenkt.
 Doch es warnet der Kampf mit der blutigen Faust, wer des Herzens
 Gelüste nicht zügelt,
 Als betrunke Centaur'n bei zertrümmertem Krug sich mit tollern
 Lapithen geprügelt;

Auch der Thracier warnet, da diesem beim Trunk stets der höchste
 Genuß ein Gesecht ist,
 Wenn ihm nimmer der Schädel so heiß und so schwer unterscheidet,
 was recht und was schlecht ist.
 Ich verehere den fröhlichen Gott, der erstrahlt in dem Schimmer
 der Jugend und Hoheit,
 Doch ich taste nicht an, was er strenge versagt, und ich hasse
 bacchantische Noheit,

Sub divum rapiam. Sæva tene cum Berecyntio
 Cornu tympana, quæ subsequitur cæcus amor sui,
 Et tollens vacuum plus nimio gloria verticem,
 Arcanique fides prodiga perlucidior vitro.

4.

AD ARISTIUM FUSCUM.

Integer vitæ scelerisque purus
 Non eget Mauris iaculis neque arcu
 Nec venenatis gravida sagittis,
 Fusce, pharetra,

Sive per Syrtes iter æstuosas,
 Sive facturus per inhospitalem
 Caucasum vel quæ loca fabulosus
 Lambit Hydaspes.

Namque me silva lupus in Sabina,
 Dum meam canto Lalagen et ultra
 Terminum curis vagor expeditis,
 Fugit inermem,

Quale portentum neque militaris
 Daunias latis alit æsculetis,
 Nec Iubæ tellus generat, leonum
 Arida nutrix.

Pone me pigris ubi nulla campis
 Arbor æstiva recreatur aura,
 Quod latus mundi nebulæ malusque
 Iuppiter urguet;

Wenn wie Trommelgerassel das wüſte Geſchrei und das Lärmen,
das höllische, tobet,
Wenn der Dünkel ſich ſpreizt und das herrliche Ich und die eig'nen
Verdienſte belobet,
Wenn der windigſte Burſch' renommieret und rühmt, was ja doch
nur Gerede und Schall iſt,
Wenn Verſchwiegenheit bricht das gegebene Wort und durchſichtiger
als der Kryſtall iſt.

4.

Überall du!

Wer sich rein erhalten hat das fromme Herz,
Wen die Schuld nicht peinigt mit der Reue Schmerz,
Der braucht nicht zum Schutze Bogen oder Speer,
Braucht von gift'gen Pfeilen nicht den Köcher schwer.

Zieh' getrost, mein Wand'r'er, an der Syrten Strand,
Wo es glüht und flimmert ob der Düne Sand,
Wo in wilden Bergen wildes Volk zu schau'n,
Wo der Indus träumet durch die Fabelau'n.

Schweifte jüngstens tiefer in des Waldes Nacht,
Für mein Lieb ein Liedchen hatt' ich froh erdacht,
Liedestrunken schritt ich ohne Waff' und Wehr —
Sprang im mächt'gen Sag' ein Wolf auf mich daher.

Doch im Nu verschwand das Untier riesengroß;
 Kam von fernen Schluchten aus des Forstes Schoß.
 Sah des Zuba Land je räuberische Brut,
 Dem an heißen Brüsten doch der Löwe ruht?

Wandert mir Gedanken durch des Nordens Eis,
Wo kein Halmchen schwanket und kein grünes Reis,
Wo in starren Fesseln lieget Fluß und See,
Wo die grauen Nebel lasten auf dem Schnee;

Pone sub curru nimium propinqui
 Solis in terra domibus negata:
 Dulce ridentem Lalagen amabo,
 Dulce loquentem.

5.

AD VIRGILIUM.

Quis desiderio sit pudor aut modus
 Tam cari capitis? Præcipe lugubres
 Cantus, Melpomene, cui liquidam pater
 Vocem cum cithara dedit.

Ergo Quintilium perpetuus sopor
 Urget? cui Pudor et Iustitiæ soror
 Incorrupta Fides nudaque Veritas
 Quando ullum inveniet parem?

Multis ille bonis flebilis occidit,
 Nulli flebilior quam tibi, Virgili.
 Tu frustra pius heu non ita creditum
 Poscis Quintilium deos.

Quodsi Threicio blandius Orpheo
 Auditam moderere arboribus fidem,
 Non vanæ redeat sanguis imagini,
 Quam virga semel horrida,

Non lenis precibus fata recludere,
 Nigro compulerit Mercurius gregi.
 Durum: sed levius fit patientia
 Quidquid corrigere est nefas.

6.

AD ICCIUM.

Icci, beatis nunc Arabum invides
 Gazis et acrem militiam paras
 Non ante devictis Sabææ
 Regibus horribilique Medo

Wandert zu den Tropen öd und gluthdurchweht,
 Wo kein Zelt im Schatten einer Palme steht —
 Hör' die Silberstimme, wo ich geh' und steh',
 Hör' das süße Rosen meiner Salage.

5.

Ach, sie haben einen guten Mann begraben.
 Claudius.

Warum sich denn der edlen Thräne schämen,
 Die um das teu're Haupt die Sehnsucht weint?
 Lehr' mich der Wehmut weichsten Ton, o Muse,
 Die mit dem Saitenspiel die Klage eint.

So schlummert denn auf immerdar Quinctilius,
 So fehret er denn nie und nimmermehr?
 Zeig' mir den Mann so lauter, so wahrhaftig,
 So unverbrüchlich treu, so schlicht, wie er!

Das war ein Schlag, der traf gerad' die Besten,
 Am allerschwersten aber dich, Vergil;
 Du grollst, daß dir der Freund nur war geliebt,
 Und zürnst dem Spruch', der aus den Wolken fiel.

Und ob du auch, ein zweiter Orpheus, rührtest
 Die Laute, welcher einst gelauscht der Wald,
 Nicht kehrten doch des Lebens frische Pulse
 Zurück der wesenlosen Scheingestalt,

Die abwärts flatterte, vom Götterboten
 Geleitet, zu der Schatten stillem Land.
 Ergebung nur läßt alles Leid ertragen,
 Das uns bestimmt der Götter mächt'ge Hand.

6.

Bücherwurm und Soldat.

Mit geht er, und Arabiens Schätze retten
 Kann niemand mehr vor ihm, dem grimmen Krieger;
 Den Fürsten Sabas kommt nun der Besieger,
 Schlägt nebenbei die Parther auch in Ketten.

Nectis catenas. Quæ tibi virginum
 Sponso necato barbara serviet?
 Puer quis ex aula capillis
 Ad cyathum statuetur unctis,

Doctus sagittas tendere Sericas
 Arcu paterno? Quis neget arduis
 Pronos relabi posse rivos
 Montibus et Tiberim reverti,

Cum tu coëmptos undique nobilis
 Libros Panæti, Socraticam et domum
 Mutare loricis Hiberis,
 Pollicitus meliora, tendis?

7.

AD APOLLINEM.

Quid dedicatum poscit Apollinem
 Vates? quid orat de patera novum
 Fundens liquorem? Non opimæ
 Sardiniae segetes feraces,

Non æstuosæ grata Calabriae
 Armenta, non aurum aut ebur Indicum,
 Non rura, quæ Liris quieta
 Mordet aqua taciturnus amnis.

Premant Calena falce, quibus dedit
 Fortuna, vitem; dives et aureis
 Mercator exsiccet culullis
 Vina Syra reparata merce,

Dis carus ipsis, quippe ter et quater
 Anno revisens æquor Atlanticum
 Impune. Mè pascunt olivæ,
 Me cichorea levesque malvæ.

Und Sklavin wird dir sein alsdann die fremde
Prinzessin, deren Bräut'gam du erschlagen;
Der Page, der das Panzerhemd getragen,
Kredenz den Wein dir zierlich und behende.

Von jetzt an glaub' ich munter alle Wunder,
Glaub', daß die Ströme zieh'n zum Fels vom Meere,
Glaub', daß entgegen der bisher'gen Lehre
Der Tiber rinnt zum Apennin hinunter.

Mein Iccius zieht fort im Waffenschimmer,
Der Mann sonst grau vom Staub der Bibliotheken,
Der Bücherwurm in griechischen Scharteken —
Du Schwerenöter, nein, so 'was gibt's nimmer!

7.

Dichters Gebet.

Im neuen Tempel prangt der Altar;
Ich trete hin und bring' mein Opfer dar,
Und ein Gebet geht durch die Seele still —
Was wohl vom schönen Gott der Dichter will?

Die Ernten nicht, im Sonnenstrahl gereift,
Die Herde nicht, die auf der Alme schweift,
Nicht Gold und Elfenbein, auch nicht die Flur
Mit stiller Bäche segensreicher Spur.

Dem Kind des Glückes koch' der Rebe Kraft
Auf eig'nen Hügeln ihren besten Saft;
Der Kaufherr schlürfe aus den edlen Wein,
Den er bezahlt mit Syriens Spezerei'n,

Auch er der Götter Liebling, denn sein Schiff
Rehrt immer heil zurück aus Sturm und Riff.
Schlicht ist mir Trank und Speise, schlicht die Hab',
Die deine Huld, Latonas Sohn, mir gab.

Frui paratis et valido mihi,
 Latoë, dones et precor integra
 Cum mente nec turpem senectam
 Degere nec cithara carentem.

8.

AD FORTUNAM.

O diva, gratum quæ regis Antium,
 Præsens vel imo tollere de gradu
 Mortale corpus vel superbos
 Vertere funeribus triumphos,

Te pauper ambit sollicita prece
 Ruris colonus, te dominam æquoris,
 Quicumque Bithyna lacessit
 Carpathium pelagus carina.

Te Dacus asper, te profugi Scythæ
 Vrbesque gentesque et Latium ferox
 Regumque matres barbarorum et
 Purpurei metuunt tyranni,

Iniurioso ne pede proruas
 Stantem columnam, neu populus frequens
 Ad arma cessantes, ad arma
 Concitet impèriumque frangat.

Te semper antit sæva Necessitas,
 Clavos trabales et cuneos manu
 Gestans athena, nec severus
 Vncus abest liquidumque plumbum.

Te Spes et albo rara Fides colit
 Velata panno, nec comitem abnegat,
 Vtcumque mutata potentes
 Veste domos inimica linquis.

Das Alter kommt; laß sie mir, füge du
 Zur Körperkraft des Herzens Jugend zu,
 Daß Dichtung mir den Lebensrest verschönt,
 Beim letzten Hauch mein letzter Sang vertönt.

8.

An Fortuna.

Von Antiums Hügel schauet dein Tempel auf die See,
 Du Göttin, die verwaltet der Menschen Lust und Weh,
 Die turmesshoh erhebet den Nieder'n über nacht,
 Die der Triumphe Prangen zu Leichenzügen macht.

Demütig naht dir sich der Arme, dem der Schweiß
 Zur schweren Scholle rinnet, mit der sich müht sein Fleiß,
 Und von dem Meer, beflattert von tausend Segeln, weht
 Zu dir empor des Schiffers inbrünstiges Gebet.

Dir beugt sich der Nomade der Steppe frei und roh,
 Italien seiner Stärke und großen Städte froh;
 Dich fürchten die Despoten auf asiat'schem Thron,
 Die Königsmutter dich nur für den gekrönten Sohn;

Sie hangen, daß in Trümmer du brechest ihre Pracht,
 Dein souverainer Fußtritt die Säule ihrer Macht,
 Und daß in wildem Aufschrei zerhau' der Fessel Band
 Das Volk, das Schwert der Rache in seiner starken Hand.

Was du in erstem Sinnen, o Mächtige, erdacht,
 Vollziehst deines Willens elementare Macht;
 So wirkt des Hebels Drücken, des Keiles enger Zwang,
 Der Klammer wild' Umarmen, der Schraube stiller Gang.

Zu dir hält sich die Hoffnung, in ihrem weißen Kleid
 Die Treue auch, so selten in uns'rer argen Zeit;
 Sie wandert mit ins Unglück, wenn grimmerfüllet du
 Wirfst hinter dir die Thore des stolzen Schlosses zu.

At volgus infidum et meretrix retro
 Periura cedit, diffugiunt cadis
 Cum fæce siccatis amici,
 Ferre iugum pariter dolosi.

Serves iturum Cæsarem in ultimos
 Orbis Britannos et iuvenum recens
 Examen, Eois timendum
 Partibus Oceanoque rubro.

Eheu cicatricum et sceleris pudet
 Fratrumque. Quid nos dura refugimus
 Aetas? quid intactum nefasti
 Liquimus? unde manum iuventus

Metu deorum continuit? quibus
 Pepercit aris? O utinam nova
 Incude diffingas retusum in
 Massagetis Arabasque ferrum!

9.

AD SODALES.

Nunc est bibendum, nunc pede libero
 Pulsanda tellus, nunc Saliaribus
 Ornare pulvinar deorum
 Tempus erat dapibus, sodales.

Antehac nefas depromere Cæcubum
 Cellis avitis, dum Capitolio
 Regina dementes ruinas,
 Funus et imperio parabat

Contaminato cum grege turpium
 Morbo virorum, quidlibet impotens
 Sperare fortunaque dulci
 Ebria: sed minuit furorem

Die Buhlerinnen aber zerstieben all im Nu
 Und all die guten Freunde, die trefflichen, dazu;
 Doch trinken sie zuvor noch der Becher Reige aus
 Und scheiden leichten Herzens vom stillgeword'nen Haus.

Britanniens ferne Küsten bespült das rauhe Meer,
 Dahin zieht unser Kaiser — beschütze du sein Heer!
 Es fliegt der röm'sche Adler zum heißen Palmenland —
 Schütz' unsere Kohorten fern an Arabiens Strand!

O Schmach, daß wir vergossen in Strömen unser Blut,
 Daß Narben uns bezeugen der Bürgerkriege Wut!
 Gab es des Frevels Grenzen dem eisernen Geschlecht?
 Wir stürzten die Altäre, wir stürzten Sitt' und Recht.

Leg' auf den reinen Ambos das stumpfgeword'ne Schwert,
 Das schartenvolle, das uns der Bruderkrieg verfehrt;
 Schmied' ihm die alte Schneide, o Göttin, und sofort
 Zeig' sie des Reiches Feinden im Süden und im Nord!

9.

Non humilis mulier.

Zu trinken, Freunde, ist uns jezt vergönnet,
 Und daß zum Reigen sich der Fuß beschwingt;
 Doch auch der Götter lasset uns gedenken,
 Wenn uns zum frohen Mahl die Freude winkt.

Mit Recht blieb unberührt im alten Keller
 Der ed'le Wein, so lange uns bedroht
 Der Fürstin Wahn, die Untergang geschworen
 Des Reiches Burg, dem Römervolk den Tod.

Umschwärmt von ihrem Hofstaat, den gezeichnet
 Des Ostens Unnatur an Seel' und Leib,
 So nahte sie, das Ungemess'ne hoffend,
 Im Glückestaumel das vermess'ne Weib.

Vix una sospes navis ab ignibus,
 Mentemque lymphatam Mareotico
 Redegit in veros timores
 Cæsar ab Italia volentem

Remis adurgens, accipiter velut
 Molles columbas aut leporem citus
 Venator in campis nivalis
 Hæmonia, daret ut catenis

Fatale monstrum: quæ generosius
 Perire quærens nec muliebriter
 Expavit ensem nec latentes
 Classe cita reparavit oras;

Ausa et iacentem visere regiam
 Voltu sereno, fortis et asperas
 Tractare serpentes, ut atrum
 Corpore combiberet venenum,

Deliberata morte ferocior;
 Sævis Liburnis scilicet invidens
 Privata deduci superbo
 Non humilis mulier triumpho.

10.

AD Q. DELLUM.

Aequam memento rebus in arduis
 Servare mentem, non secus in bonis
 Ab insolenti temperatam
 Lætitia, moriture Delli,

Seu mæstus omni tempore vixeris,
 Seu te in remoto gramine per dies
 Festos reclinatum bearis
 Interiore nota Falerni.

Doch als an Bord der Flotte ihres Buhlen
 Der Seeschlacht Feuer sprang, zerrann das Bild,
 Das der ägypt'sche Wein ihr vorgelogen,
 In Schrecken all die Träume groß und wild.

Da floh der Dämon Roms, und sie verfolgte
 Der siegenden Jelenen starker Bund;
 So stößt der Falke auf die scheue Taube,
 So jagt das wunde Wild des Jägers Hund.

Die Ketten drohen ihr. Da will sie sterben,
 Doch nur, wie es ihr stolzer Sinn gebot.
 So sucht sie nicht den Schutz entleg'ner Küsten
 Und fürchtet nicht von eig'ner Hand den Tod.

Es stürzt ihre Königsburg in Trümmer.
 Sie lächelt nur und läßt mit hohem Mut
 Der Viper Zahn sich bohren in den Busen,
 Dem tödlich Gift entströmet in das Blut.

So schied sie mit dem trozigen Entschlusse,
 Dem Feinde, als sie keine Rettung sah,
 Die Freude des Triumphes zu vergällen,
 Ein Weib und starkes Herz — Kleopatra.

10.

Lebensregel.

Bewahre die Ruhe der Seele dir immer
 Im Leide, frohlocke und juble du nimmer
 Im Glücke vermessen;
 Bleib' kühl, hat der Tod ja noch keinen vergessen,

Ob trüb' ihm das düstere Leben geschwunden,
 Ob er sich gegönnet in festlichen Stunden
 Vom Weltgetöb' ferner
 Im Grünen gelagert den alten Falerner.

Quo pinus ingens albaque populus
 Umbram hospitem consociare amant
 Ramis, quo et obliquo laborat
 Lympha fugax trepidare rivo,

Huc vina et unguenta et nimium breves
 Flores amœnæ ferre iube rosæ,
 Dum res et ætas et Sororum
 Fila trium patiuntur atra.

Cedes coëmptis saltibus et domo
 Villaque, flavus quam Tiberis lavit,
 Cedes, et exstructis in altum
 Divitiis potietur heres.

Divesne prisco natus ab Inacho,
 Nil interest, an pauper et infima
 De gente sub divo moreris,
 Victima nil miserantis Orci.

Omnes eodem cogimur, omnium
 Versatur urna serius ocius
 Sors exitura et nos in æternum
 Exilium impositura cymbæ.

II.

AD SEPTIMIUM.

Septimi, Gades aditure mecum et
 Cantabrum indoctum iuga ferre nostra et
 Barbaras Syrtes, ubi Maura semper
 Aestuat unda,

Tibur Argeo positum colono
 Sit meæ sedes utinam senectæ,
 Sit modus lasso maris et viarum
 Militiæque.

Wo schimmernde Pappeln und Pinien gatten
 Zu gastlicher Ruhe den dämmernden Schatten,
 Wo Quellengeriesel
 Hüpfst ruhelos über die blinkenden Kiesel,

Dahin bring den Wein und die bräutlichen Kränze,
 Der Rose — doch eile, es fliehen die Lenz —,
 So lange noch weben
 Die gütigen Parzen die Jahre dem Leben.

Dir dehnen sich Matten an Schluchten und Rillen,
 Dir nehet der Tiber die Schwelle der Villen;
 Ach, Freund, du mußt sterben,
 Paläste und Schätze verfallen dem Erben.

Dem stand einst die Wiege im fürstlichen Saale,
 Dem diente ein Stein und der Rasen im Thale
 Zum Schlummer der Mächte;
 Es findet die beiden das Auge der Mächte,

Wenn sie aus der Urne gezogen die Loose —
 Und jedes entsteiget dem finsternen Schoße —;
 Vom stilleren Strande
 Geht wieder ein Rachen in's Unbekannte.

11.

C'est là, c'est là que je voudrais mourir.
 Béranger.

Verlangt ich es, gingst du nach Gades mit mir,
 Zum Kantabrer selbst, der im Felsenrevier
 Trogt römischem Heere,
 Nach Afrikas Syrten, bespület vom Meere.

Doch Tibur ist's, das mir beseligend winkt,
 Wenn die Jahre verrauscht und die Sonne mir sinkt;
 Ich lasse den andern
 Das Fahren zur See und das Dienen und Wandern.

Unde si Parcæ prohibent iniquæ,
 Dulce pellitis ovibus Galæsi
 Flumen et regnata petam Laconi
 Rura Phalanto.

Ille terrarum mihi præter omnes
 Angulus ridet, ubi non Hymetto
 Mella decedunt viridique certat
 Baca Venafro;

Ver ubi longum tepidasque præbet
 Iuppiter brumas, et amicus Aulon
 Fertili Baccho minimum Falernis
 Invidet uvis.

Ille te mecum locus et beatæ
 Postulant arces; ibi tu calentem
 Debita sparges lacrima favillam
 Vatis amici.

12.

AD POMPEIUM VARUM.

O sæpe mecum tempus in ultimum
 Deducte Bruto militiæ duce,
 Quis te redonavit Quiritem
 Dis patriis Italoque cælo,

Pompei, meorum prime sodalium,
 Cum quo morantem sæpe diem mero
 Fregi, coronatus nitentes
 Malobathro Syrio capillos?

Tecum Philippos et celerem fugam
 Sensi relictæ non bene parmula,
 Cum fracta virtus et minaces
 Turpe solum tetigere mento.

Und blieb' es versagt vom Geschieße, es nennt
Sich Tochter von Sparta mein altes Tarent;
Wo Bächlein da gleiten,
Zieh'n wollige Herden auf üppigen Weiden.

Hier lacht im verdoppelten Reize die Welt,
Zum süßesten Kelche die Biene sich hält;
Es beugt sich zur Erden
Der edelste Zweig der olivenbeschwerten.

Ist Winter zu Ende so mild und so lau,
Weilt lange der Lenz in dem prangenden Gau;
Die Rebe bekleidet
Die purpur'ne Traub', von der besten beneidet.

Es möchte uns beide vereinigt seh'n
Mein trautes Tarent auf den glücklichen Höh'n.
Ruh' dort ich im Frieden,
Beweine den Sänger und Freund, der geschieden.

12.

Ich hatt' einen Kameraden.
Uhländ.

Der oft mit mir in Sturm und Drang geraten,
Als Brutus unser Volksheer kommandieret,
Ich grüß' den Tag, der dich zurückeführet
Als Bürger zu den heimischen Penaten,

Pompejus, liebster meiner Kampfgenossen,
Mit dem ich oft, ein laubbefränkter Becher,
Der Stunden trägen Schritt vergaß beim Becher,
Als noch der Jugend Schimmer uns umflossen.

Ja, bei Philippi war's, allwo abhanden
Der Schild mir kam, wo all wir Eisensfresser,
Wir unentwegten Freiheitshelden — besser
Warst auch du nicht — zur schönsten Flucht uns wandten.

Sed me per hostes Mercurius celer
 Denso paventem sustulit aere;
 Te rursus in bellum resorbens
 Vnda fretis tulit æstuosis.

Ergo obligatam redde Iovi dapem,
 Longaque fessum militia latus
 Depone sub lauru mea nec
 Parce cadis tibi destinatis.

Oblivioso levia Massico
 Ciboria exple, funde capacibus
 Vnguenta de conchis. Quis ideo
 Deproperare apio coronas

Curatve myrto? Quem Venus arbitrum
 Dicet bibendi? Non ego sanius
 Bacchabor Edonis: recepto
 Dulce mihi furerest amico.

13.

AD LICINIUM.

Rectius vives, Licini, neque altum
 Semper urguendo neque, dum procellas
 Cautus horrescis, nimium premendo
 Litus iniquum.

Auream quisquis mediocritatem
 Diligit, tutus caret obsoleti
 Sordibus tecti, caret invidenda
 Sobrius aula.

Sæpius ventis agitur ingens
 Pinus et celsæ graviore casu
 Decidunt turres feriuntque summos
 Fulgura montes.

Da kam der Dichter Gott als mein Befreier
 Und trug mich Jagenden zur trauten Stelle;
 Dich schlürfte wieder eine wilde Welle
 Hinaus in's Meer der neuen Abenteuer.

Nun dank' dem Himmel für des Wanderns Ende
 Und lege deine kriegesmäden Glieder
 Im Schatten meines Lorbeerbaumes nieder
 Und schone nicht den Wein, den froh ich spende.

Laß nicht den ed'len Sorgenbrecher warten
 Und Syriens Rosenöl magst du verschwenden.
 Auf, Diener, hole rasch mit kund'gen Händen
 Zum Kranz die Blum' vom Felde oder Garten!

Der Würfel soll, wer Kneipwart wird, erraten,
 Und trinken will ich heute ganz unbändig;
 Verständig sein das wäre unverständlich,
 Da ich dich hab', den guten Kameraden.

13.

Θαρσύν' χρῆ, φίλε Βάττε, τάχ' αἴριον ἔσσετ' ἀμεινον.
 Theocr.

Willst du das Rechte treffen, mein Freund, dann steure du
 Nicht immerfort den Weiten des off'nen Meeres zu,
 Noch halte deinen Kurs stets am klippenreichen Strand,
 Wenn auch dem Sturmgeprüften vertraulich winkt das Land.

Wen auf die Mittelstraße, die goldene, geführt
 Die Wahl, die sicher gehet, das Loos, das uns regiert,
 Der weiß nichts vom Palaste, den sich der Neid beschaut,
 Nichts von der Hütte Moder, wovor dem Auge graut.

Es rauscht des Sturmes Flügel um hoher Pinien Dach,
 Der Turm stürzt ein gar wuchtig mit dröhnendem Gefrach',
 Und wenn aus schwarzen Wolken des Blizes Flamme fuhr,
 Sucht sie die höchsten Berge, des Berges Gipfel nur.

Sperat infestis, metuit secundis
 Alteram sortem bene præparatum
 Pectus. Informes hiemes reducit
 Iuppiter, idem

Submovet. Non, si male nunc, et olim
 Sic erit: quondam cithara tacentem
 Suscitât Musam neque semper arcum
 Tendit Apollo.

Rebus angustis animosus atque
 Fortis adpare; sapienter idem
 Contrahes vento nimium secundo
 Turgida vela.

14.

**IN ARBOREM, CUIUS CASU IN AGRO SABINO
 PENE OPPRESSUS EST.**

Ille et nefasto te posuit die,
 Quicumque primum, et sacrilega manu
 Produxit, arbos, in nepotum
 Perniciem opprobriumque pagi;

Illum et parentis crediderim sui
 Fregisse cervicem et penetralia
 Sparsisse nocturno cruore
 Hospitis; ille venena Colcha

Et quidquid usquam concipitur nefas
 Tractavit, agro qui statuit meo
 Te, triste lignum, te caducum
 In domini caput immerentis.

Quid quisque vitet, nunquam homini satis
 Cantum est in horas: navita Bosporum
 Pœnus perhorrescit neque ultra
 Cæca timet aliunde fata;

Für Glück ahnt jähes Ende ein wohlgerüstet' Herz,
 Es hofft auf frohe Tage nach Unheil und nach Schmerz;
 Schmückt ja doch immer wieder der Frühling Wald und Flur
 Und decket zu mit Blüten des Winters raue Spur.

Und geht es schlimm zur Stunde, und ist dir trüb zu Mut,
 Vertraue du dem morgen; vielleicht wird alles gut.
 Es schießt Apoll den Pfeil ab, der Tod und Schrecken bringt,
 Derselbe rührt die Saite, daß sie in Wonne klingt.

Sei tapfer und besonnen im Unglück' allezeit;
 Drückt schwer auf dich das Leben, dehn' sich die Brust dir weit.
 Und wenn der Wind zu steif dir auf vollen Segeln steht,
 Daß dir dein Schiff nicht kent're, o reiß' sie nicht zu spät!

14.

Der verwünschte Baum.

O Baum, du Schandfleck aller braven Bäume
 In uns'res ganzes Ganes Flur und Hag,
 Als dich der größte Schlingel hat gepflanzt,
 Das war der schwärzeste Kalendertag.

Es hat ganz sicherlich dem eig'nen Vater
 Den Kragen umgedreht der Gefell,
 Hat abgemurkset um die Geisterstunde
 Den edlen Gastfreund in der Hauskapell'.

Vermutlich hat der Kerl auch Gift gemischt,
 Der mir in meinem Garten dichtbelaubt
 Erzog das Galgenholz, das fallen wollte
 Auf des Besitzers ehrenwertes Haupt.

Wer fei't uns Arme gegen all die Tücke,
 Mit denen jede Stunde uns bedroht?
 Dem Seemann da dünkt nur der West gefährlich,
 Und doch aus jeder Richtung bläst der Tod.

Miles sagittas et celerem fugam
 Parthi, catenas Parthus et Italum
 Robur; sed improvisa leti
 Vis rapuit rapietque gentes.

Quam pæne furvæ regna Proserpinæ
 Et indicantem vidimus Aeacum
 Sedesque discretas piorum et
 Aeoliis fidibus querentem

Sappho puellis de popularibus,
 Et te sonantem plenius aureo,
 Alcæe, plectro dura navis,
 Dura fugæ mala, dura belli!

Utrumque sacro digna silentio
 Mirantur Umbrae dicere; sed magis
 Pugnas et exactos tyrannos
 Densum humeris bibit aure volgas.

Quid mirum, ubi illis carminibus stupens
 Demittit atras belua centiceps
 Aures et intorti capillis
 Eumenidum recreantur angues?

Quin et Prometheus et Pelopis parens
 Dulci laborum decipitur sono;
 Nec curat Orion leones
 Aut timidos agitare lyncas.

15.

AD POSTUMUM.

Eheu fugaces, Postume, Postume,
 Labuntur anni nec pietas moram
 Rugis et instanti senectæ
 Afferet indomitæque morti;

Es fürchtet nur der flücht'gen Parther Pfeile
 Mein Römer da, der Parther diesen nur;
 Es geht der Mensch auf seiner Vorsicht Pfaden,
 Doch sie durchkreuzt des Todes tiefe Spur.

Um Haaresbreite sah auch ich die bleiche
 Proserpina im fahlen Dämmerchein,
 Und hörte im Elysium eine Stimme —
 Das konnte Sappho nur aus Lesbos sein;

Und hörte dort ein Lied wie Sturmesjausen,
 Tyrannensucht und Fluch und Schilderklang,
 Nicht wie der Jungfrau weiche Liebesklage,
 Nein, wie Alcäus einst aus Lesbos sang.

Es trinkt die Liederströme mit Behagen
 Die leichte Schar der Schatten dichtgedrängt;
 Doch mit Entzücken hört die große Menge,
 Wie man für Freiheit ficht und Ketten sprengt.

Was Wunder, wenn von all dem Zauber trunken
 Der Hund des Orkus nimmer tobt und schnaubt,
 Wenn traumbefangen ihre Wut vergessen
 Die Vipern auf der Eumeniden Haupt?

Auch Tantalus beschleicht ein süßes Wähnen,
 Als sei von Qual und Mühe er befreit;
 Orion jagt nicht die Gespensterlöwen,
 Der wilde Jäger in der Ewigkeit.

15.

Tout passe, tout lasse, tout casse.

Franz. Sprichwort.

O Freund, wie rasch, wie rasch entfliehn die Jahre!
 Es rißt die Zeit die Runen in's Gesicht;
 Grau wird die Lock', dann weiß, dann geht's zur Bahre,
 Und alle Gottesfurcht hemmt solches nicht.

Non, si trecenis, quotquot eunt dies,
 Amice, places illacrimabilem
 Plutona tauris, qui ter amplum
 Geryonen Tityonque tristi

Compescit unda, scilicet omnibus
 Quicumque terræ munere vescimur
 Enaviganda, sive reges
 Sive inopes erimus coloni.

Frustra cruento Marte carebimus
 Fractisque rauci fluctibus Hadriæ,
 Frustra per auctumnos nocentem
 Corporibus metuemus Austrum:

Visendus ater flumine languido
 Coeytos errans et Danai genus
 Infame damnatusque longi
 Sisyphus Aeolides laboris.

Linquenda tellus et domus et placens
 Uxor, neque harum quas colis arborum
 Te præter invisas cupressos
 Ulla brevem dominum sequetur.

Absumet heres Cæcuba dignior
 Servata centum clavibus et mero
 Tinget pavementum superbo,
 Pontificum potiore cœnis.

16.

AD GROSPHUM.

Otium divos rogat in patenti
 Prensus Aegæo, simul atra nubes
 Condidit Lunam neque certa fulgent
 Sidera nautis.

Und hast du auch dem finstern Gott voll Zagen
Drei Hekatomben täglich dargebracht,
Er spottet deiner Opfer, deiner Klagen,
Er spottet der dreileib'gen Riesen Kraft.

Zur dunkeln Woge muß, was lebt hienieden,
Ist Sonnenschein und Erdenlust entflohn,
Ob Diademe uns vom Glück beschieden,
Ob wir bestellt das fremde Feld um Lohn.

Vergeblich ist's, wenn wir uns stets gehütet
Vor Krieg und der hohlgeh'nden See Gefahr,
Vor bösem Land, aus dem der Herbst erbrütet
Mit gift'gem Hauch der Fieber bleiche Schar.

Wir schauen einst, wie mit der nächt'gen Welle
An uns vorüberträumet der Gocht,
Die Danaiden bei den ew'gen Quellen,
Wie Sisyphus an seinem Stein sich müht.

Es reißt aus deines Hauses trauten Räumen,
Aus deiner Gattin Arm der Tod dich jach;
Cyressen folgen nur von allen Bäumen,
Die du gepflanzt, der Eintagsfliege nach.

Und lachend geht der Erbe zu dem Fasse,
Das hinter Riegeln ihm entgegenwinkt,
Bespritzt den Boden mit dem ed'len Rasse,
Wie es der Priester nur am Feste trinkt.

16.

Lebensweisheit.

O schenket, gute Götter, schenkt Ruhe mir und Raht!
So fleht der bange Schiffer, wenn ihn der Sturm erfaßt,
Wenn auf der Wasserrüste Getöse liegt die Nacht,
Und keines Sternes Leuchte am Himmel sich entfacht.

Otium bello furiosa Thrace,
 Otium Medi pharetra decori,
 Grosphæ, non gemmis neque purpura ve-
 nale neque auro.

Non enim gazæ neque consularis
 Summovet lictor miseros tumultus
 Mentis et curas laqueata circum
 Tecta volantes.

Vivitur parvo bene, cui paternum
 Splendet in mensa tenui salinum,
 Nec leves somnos timor aut cupido
 Sordidus aufert.

Quid brevi fortes iaculamur ævo
 Multa? quid terras alio calentes
 Sole mutamus? patriæ quis exsul
 Se quoque fugit?

Scandit æratas vitiosa naves
 Cura nec turmas equitum relinquit,
 Ocior cervis et agente nimbos
 Ocior Euro.

Lætus in præsens animus, quod ultra est,
 Oderit curare et amara lento
 Temperet risu. Nihil est ab omni
 Parte beatum.

Abstulit clarum cita mors Achillem,
 Longa Tithonum minuit senectus,
 Et mihi forsân, tibi quod negarit,
 Porriget hora.

Te greges centum Siculæque circum
 Mugiant vaccæ, tibi tollit hinnitum
 Aptâ quadrigis equa, te bis Afro
 Murice tinctæ

Es stellet kampfesmüde selbst Thracien den Speer
Zur Seite und der Parther des Bogens blanke Wehr,
Daß Friede fehr' dem Lande, die Ruh' in's Herz hinein,
Die Purpur nicht erkaufet, nicht Gold und Edelstein.

Denn Würden groß und Schätze verscheuchen sie uns je,
Der Lektor mit dem Beile der Seele tiefes Weh?
Wie Mückenschwärme summet und schwirrt der Sorgen Zahl
Um all die bunten Felder der Decke in dem Saal.

Wem bei'm bescheid'nen Mahle recht blank und sauber steht
Der lieben Eltern altes und schlichtes Tischgerät,
Der braucht zum Leben wenig; er schlummert süß die Nacht,
Da schnöde Gier und Furcht nicht an seinem Bette wacht.

Wir Eintagsfliegen, die wir uns dünken stark und kühn,
Wozu das viele Planen, das Fagen und das Müh'n,
Wozu, daß wir dem Glück nach zu fernen Zonen ziehn?
Denn ging an's End' der Welt er, wer mag sich selbst entflieh'n?

Die bange Sorg' erklettert der stolzen Schiffe Bord,
Sie schwingt sich in den Sattel, sprengt mit dem Reiter fort;
Es geh' die Flucht des Hirsches in toller Hast wie nie,
Es jag' der Sturm die Wolken — doch schneller noch ist sie.

Wer froh und dankbar ruhet im Arm der Gegenwart,
Den kummert nicht, was seiner im Schoß der Zukunft harrt;
Der Philosoph nimmt lächelnd auch Herbes in den Kauf,
Geht ja die Saat der Freude nur mit dem Leide auf.

Ein früher Tod entraffte Achill zum Schattenland,
Auroras Gatte küßte der Wünsche Unverstand,
Und was versagt die Stunde in übler Laune dir,
Vielleicht gewährt, mein Guter, sie spielend alles mir.

Siciliens Weiden nähren dir Herden glatt und groß,
Dich grüßt mit frohem Wiehern von reinem Blut das Roß,
Es gibt das beste Woll dir das Schaf für dein Gewand,
Das färbt der beste Purpur, geholt vom fernen Strand.

Vestiunt lanæ: mihi parva rura et
 Spiritum Graiæ tenuem Camenæ
 Parca non mendax dedit et malignum
 Spernere volgas.

17.

AD MÆCENATEM.

Martiis cælebs quid agam Kalendis,
 Quid velint flores et acerra turis
 Plena, miraris, positusque carbo in
 Cespite vivo,

Docte sermones utriusque linguæ.
 Voveram dulces epulas et album
 Libero caprum prope funeratus
 Arboris ictu.

Hic dies anno redeunte festus
 Corticem adstrictum pice demovebit
 Amphoræ fumum bibere institutæ
 Consule Tullo.

Sume, Mæcenas, cyathos amici
 Sospitis centum et vigiles lucernas
 Perfer in lucem: procul omnis esto
 Clamor et ira.

Mitte civiles super Urbe curas:
 Occidit Daci Cotisonis agmen,
 Medus infestus sibi luctuosis
 Dissidet armis,

Servit Hispanæ vetus hostis oræ
 Cantaber sera domitus catena,
 Iam Scythæ laxo meditantur arcu
 Cedere campis.